

Resolution der Jungen Alpenregion

Gelebte.Nachhaltigkeit - Lebensmittelsicherheit

Fürstenfeld, am 25.10.2014

Präambel

Die Junge Alpenregion versteht sich als Vertreter der Anliegen und Interessen der Bürgerinnen und Bürger im gesamten Alpenraum. Sie setzt sich besonders für solche Themen ein, welche den ganzen Alpenraum betreffen und in den einzelnen Mitgliedsländern von ähnlich großer Bedeutung sind.

Gerade für die Menschen des topographisch schwierigen aber an vielfältiger Natur reichen Alpengebietes, ist die sichere Versorgung mit Energie und Lebensmitteln von essentieller Bedeutung. Die regionale Erzeugung von Lebensmitteln stellt eine der großen und seit jeher wichtigen Erwerbsfelder des alpenländischen Raumes dar. Ebenso ist auch die Energiewirtschaft, unter dem Stichwort der Autarkie – oftmals entlegener – Dörfer und Gebiete ein immer stärker werdender Faktor. In diesem Zusammenhang stellt sich vor allem die Frage nach der Erreichung möglichst großer Energie-Autarkie und damit einhergehender Energiesicherheit sowie der Beibehaltung des hohen und einmaligen Qualitätsstandards der Lebensmittelerzeugung, -versorgung und damit der Lebensmittelsicherheit.

Die Junge Alpenregion möchte einen Beitrag zum nachhaltigen Aufbau und Erhalt dieser entstehenden wie auch der gewachsenen Strukturen leisten und befasst sich deswegen mit dem Thema „Energie- und Lebensmittelsicherheit“ und den aktuellen Herausforderungen unserer Zeit auf diesem Gebiet.

Aktuelle Situation Lebensmittel

Im alpenländischen Raum, der seit Generationen landwirtschaftlich geprägt ist, haben gerade regionale Lebensmittel – aus eigener oder unmittelbar benachbarter – Produktion einen besonderen Stellenwert. Die peripheren Produktionsstandorte der alpenländischen Landwirtschaft konkurrieren heute schon mit Gebieten, deren Produktionskosten aufgrund der Topographie, Erreichbarkeit und Erschließungsgrad deutlich und dauerhaft geringer sind. Vor allem durch die fortschreitenden Marktöffnungen und Liberalisierungen kommt die Peripherie weiter unter Druck. Preise sinken und drängen diese vom Markt. Auf diese Entwicklungen müssen die regionalen Regierungen umgehend reagieren: einerseits durch Förderung der kleinstbäuerlichen Betriebe, die mit ihren Nischen am Markt und Ab-Hof-Verkauf bestehen können. Andererseits durch Förderung von Zusammenschlüssen von Landwirten in den Alpenregionen, wie z.B. in Genossenschaften und Verbänden, um am globalen Markt ein relevantes Marktgewicht aufbauen zu können.

Herausforderungen Lebensmittel

Eine große Herausforderung im Bereich der Lebensmittel sind die langen Transportwege. Während die Lebensmittel einer 4-köpfigen Familie, die vorwiegend regional einkauft im Jahr rund 1.200 km zurücklegen, werden jene von „Allerwelts-Einkäufern“ rund 80.000 km um die Welt transportiert.

Eine weitere Problemstellung ergibt sich durch die sinkende Zahl an Bauern, die eine steigende Zahl an Menschen versorgen müssen.

Die bäuerliche Bewirtschaftung ermöglicht die vielfältige Kulturlandschaft des Alpenraumes. Bauern bewirtschaften bis zu 90 % der Gesamtfläche eines Landes. Mit immer weniger Bauern wird der Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft zunehmend zur Herausforderung, die sich auch auf die Sicherheit der Lebensmittelversorgung niederschlägt.

In den meisten Ländern des Alpenraumes ist der Selbstversorgungsgrad sehr hoch – bei vielen agrarischen Produkten über 100%. In Anbetracht rückläufiger Zahlen bäuerlicher Betriebe sinkt dieser auch.

Gerade in der Tierhaltung geht der Trend ganz klar weg von kleinen Einheiten hin zur Massentierhaltung. So kann zwar die Versorgung mit Lebensmitteln gesichert werden, nicht jedoch deren hohe Qualität, auf welche die Alpenländer zu Recht stolz sein können.

Vor Allem die für die sichere, qualitätsvolle Lebensmittelerzeugung so wichtigen kleinbäuerlichen Betriebe leiden unter einem enormen Preisdruck und sind oftmals von großen Handelsketten abhängig. Prozentuell betrachtet, erreicht immer weniger des im Geschäft geforderten Kaufpreises den erzeugenden Bauern selbst.

Wir stehen dem Einsatz von Lebens- und Futtermitteln für die Energieerzeugung kritisch gegenüber. Ohne Förderungen sind derartige Biomasseheizkraftwerke wirtschaftlich unrentabel. Darüber hinaus erachten wir derartige Vorgehensweise als ethisch unverantwortbar.

Forderungen der Jungen Alpenregion:

Die Junge Alpenregion fordert eine angemessene und zielgerichtete Subventionierung der Landwirtschaft in den Alpengebieten, um die Versorgung mit qualitativ hochwertigen heimischen Lebensmitteln auch weiterhin zu sichern. Die Junge Alpenregion setzt sich deswegen für den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft in den Alpen und dem Alpenvorland, die Anerkennung der Leistungen für Mensch, Umwelt und Natur durch die Landwirtschaft, insbesondere die Lebensmittel produzierende Landwirtschaft auf europäischer wie auch auf den nationalen Ebenen ein.

Um die hohen Standards unserer heimischen Lebensmittel sichern und fördern zu können, fordert die Junge Alpenregion:

- Die genaue Kennzeichnung des Ursprungs-, Herkunfts- und Verarbeitungsortes der Lebensmittel.
- Unterstützung und Förderung von Direktvermarktern, die kurze und nachvollziehbare Wege vom Erzeuger zum Verbraucher garantieren, wo keine Qualitätsminderung durch lange Transportwege gegeben ist, die Handelsspanne im Betrieb verbleibt und keine Abhängigkeiten von großen Konzernen geschaffen werden.
- Unabhängige Kontrollen, die garantieren, dass die qualitätsvollen heimischen Lebensmittel nicht durch minderwertige Billig-Produkte verdrängt werden.
- Eine verstärkte Förderung der Verknüpfung einzelner Wirtschaftsfelder. Wie zum Beispiel Tourismus mit Landwirtschaft durch Urlaub am Bauernhof.
- Stärkere Bewusstseinsbildung für heimische Lebensmittel, deren Sicherheit und Qualität auch in den Bildungseinrichtungen.
- Stärkere Förderung und Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe und deren Erzeugnisse.
- Strenge Kontrollen, um Preisdumping zu verhindern und den Bauern einen fairen Anteil am Gewinn zukommen zu lassen, der mit ihren Produkten erzielt wird.
- Die Ablehnung jener Bereiche von Freihandelsabkommen, welche sich auf die obengenannten Punkte negativ auswirken.

„Ziel eines nachhaltigen Lebensstils ist es, die Bedürfnisse heutiger Generationen zu befriedigen, ohne die Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden“